

Neue KMK-Schülerprognose

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an allgemein bildenden und beruflichen Schulen in Deutschland wird bis zum Jahr 2020 voraussichtlich von 12,3 Mio. im Jahr 2005 um rund 18 Prozent auf 10,1 Mio. zurückgehen. Das geht aus der aktuell vorliegenden „Vorberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2005 bis 2020“ der Kultusministerkonferenz (KMK) hervor. Darin werden die Schülerzahlen dargestellt, wie sie sich unter den zur Zeit bekannten Rahmenbedingungen in den nächsten Jahren entwickeln dürften. Basisjahr für die Betrachtung ist das Jahr 2005.

Schülerzahlen Ost

In den Ländern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen besuchten im Jahr 2005 rund 2,1 Mio. Schülerinnen und Schüler die allgemein bildenden und beruflichen Schulen. Das ist der bisher niedrigste Stand seit der Wiedervereinigung.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler wird bis 2012 um weitere 440.000 (21 Prozent) auf unter 1,7 Mio. zurückgehen und sich bis 2020 auf dieser Größenordnung stabilisieren.

Schülerzahlen West

In den übrigen Ländern wird ausgehend von 10,2 Mio. im Jahr 2005 die Schülerzahl voraussichtlich auf 8,4 Mio. im Jahr 2020 fallen. Das bedeutet einen Rückgang um 1,8 Mio. oder 18 Prozent.

Entwicklung der Schulabgänger

Für Unternehmen, die den eigenen Fachkräftenachwuchs ausbilden wollen, ist die prognostizierte Anzahl der Schulabgänger die relevante Kenngröße.

Die Zahl der Absolventen und Abgänger von allgemein bildenden Schulen in Deutschland betrug 2005 knapp 960.000, davon verließen 747.000 (78 Prozent) die Schulen der alten Länder und 213.000 (22 Prozent) die der neuen Länder.

Abgesehen von zwei Spitzen in den Jahren 2011 und 2013 aufgrund dop-

pelter Abiturjahrgänge wird die Zahl der Schulabgänger in Deutschland bis 2020 um gut 190.000 (20 Prozent) auf dann 780.000 sinken.

Die Geschwindigkeitsunterschiede bei dieser Entwicklung sind in Ost und West jedoch erheblich.

Unterschied Ost / West

Für die alten Länder wird bis 2007 gegenüber dem Jahr 2005 ein Zuwachs der Absolventen und Abgänger um 38.000 auf 784.000 erwartet. Durch die Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur steigt die Absolventenzahl bis zum Jahr 2013 auf 812.000. Dies sind 65.000 (8,8 Prozent) mehr als 2005. Anschließend erfolgt bis 2020 ein Rückgang auf 653.000. Damit würden dann 94.000

(12,6 Prozent) Schüler weniger die allgemein bildenden Schulen der alten Länder verlassen als 2005 (siehe Grafik).

In den neuen Ländern wird sich der Rückgang der Absolventen und Abgänger seit 2003 bis 2011 fortsetzen, um sich auf dem dann erreichten Niveau zu stabilisieren.

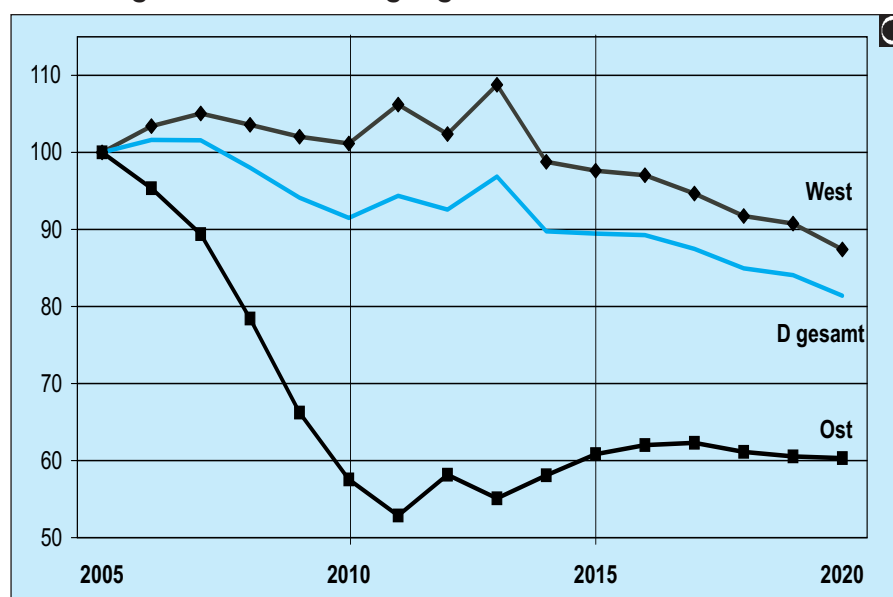
Studienberechtigte

Aus arbeitsmarktpolitischen Überlegungen lohnt sich auch ein Blick auf die Zahl der Studienberechtigten, da diese als potenzielle Hochschulabsolventen der Zukunft in Frage kommen.

Laut KMK-Prognose steigt die Zahl der Studienberechtigten (= Absolventen der allgemein bildenden und beruflichen Schulen mit Hochschul- und Fachhochschulreife) voraussichtlich von 400.000 im Jahr 2005 bis auf 450.000 im Jahr 2008 an.

Nach einem kurzzeitigen Rückgang sind auf Grund der doppelten Abiturjahrgänge im Jahr 2011 knapp 490.000 Absolventen mit Hochschul- und Fachhochschulreife und damit 89.000 (22 Prozent) mehr als im Jahr 2005 zu erwarten. Eine weitere Spit-

KMK-Prognose der Schulabgänger



ze wird es im Jahr 2013 mit über 490.000 Absolventen geben. Entsprechend stärker fällt der anschließende Rückgang bis auf 410.000 am Ende des Prognosezeitraums aus.

Bei gleich bleibenden Bedingungen würde die Zahl der Studienberechtigten im Jahr 2020 um 8.600 (2,2 Prozent) über dem Stand von 2005 liegen. Ursächlich dafür ist die wachsende Beteiligung an Bildungsgängen, die zur Hochschul- bzw. Fachhochschulreife führen. Damit wird die demografische Entwicklung teilweise kompensiert. Jedoch müssen sich diese Annahmen über das Bildungsverhalten in der Praxis erst noch bestätigen.

Detailinformationen

Über die detaillierte Entwicklung in den einzelnen Schularten, Bildungsbereichen und Ländern gibt die neue KMK-Dokumentation Nr. 182 „Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2005 bis 2020“ Auskunft.



Sie steht unter www.kmk.org zum Download bereit.

Wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden

Für die Studie „Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006“ hat das Hochschul-Informationssystem (HIS) im Auftrag des Studentenwerks 17.000 Studierende befragt.

Die Ergebnisse der 18. Sozialerhebung zeigen, dass sich über den Zeitraum der letzten zwei Jahrzehnte die Bildungsbeteiligung der Kinder aus den unterschiedlichen Herkunftsmilieus tendenziell angenähert hat. War in den 80er Jahren die Chance ein Studium zu beginnen für ein Beamtenkind noch sechs mal so hoch wie für ein Arbeiterkind, sank dieser Faktor im Jahr 2005 auf 3,6.

In der Folge des starken Anstiegs der Studienanfängerzahlen zwischen 1995 und 2003 ist auch die über die Studienanfängerquote messbare Beteiligung an Hochschulbildung auf einen vorläufigen Spitzenwert von 39 Prozent im Jahr 2003 angewachsen und danach, parallel zum Rückgang der Anfängerzahlen, wieder auf 36 Prozent (2006) gesunken.

Zwar ist der Anteil der Frauen an allen Studienanfängern in den letzten Jahren leicht auf 48 Prozent zurückgegangen; in der langfristigen Zeitperspektive haben sich jedoch die Anteile der beiden Geschlechter bei der Studienaufnahme inzwischen weitgehend angeglichen.

Laut Sozialerhebung haben Studierende in Deutschland im Durchschnitt monatliche Einnahmen von 770 Euro.

MATSE: Ein neuer Beruf

Wer sich mit Zahlen gut auskennt, über eine ausgeprägte mathematische Begabung verfügt und Spaß am Programmieren hat, dem bietet die duale Berufsausbildung ab dem 1. August 2007 eine moderne, attraktive Alternative: MATSE „Mathematisch-technischer Software-Entwickler“.

Es handelt sich um einen dreijährigen Ausbildungsberuf für leistungsstarke Jugendliche, die anspruchsvolle Probleme aus den Bereichen Technik, Naturwissenschaften und Wirtschaft mit Hilfe mathematischer Modelle und Methoden lösen wollen.

MATSE ersetzt den bisherigen „Mathematisch-technischen Assistenten/-in“ und zeichnet sich vor allem durch ein neues Profil mit Kernkompetenzen in den Bereichen Mathematik und Informatik aus.